

sation des Hüttenzementwerkes Ost mit den Genossen der Reichsbahn in Frankfurt (Oder) führten dazu, daß die Waggons rechtzeitig bereitgestellt wurden und im HZO die Produktion weiterlaufen konnte.

Dieser gemeinsame Kampf von Partei und Belegschaft um die Sicherung des reibungslosen Produktionsverlaufs und das Beispiel der kameradschaftlichen Hilfe der Eisenbahner förderten das politische Denken wesentlich und erleichterten die Vorbereitung der Verpflichtungsbewegung zu Ehren des 40. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Zur Weiterführung der großen Initiative, die sich im ganzen Kreisgebiet während der Vorbereitung der Wahlen unter den Werktätigen entwickelt hatte, arbeitete die Kreisleitung rechtzeitig einen neuen Plan aus. In ihm wurde festgelegt, wie die politische Massenarbeit für die kommende Zeit organisiert werden muß. Alle Kreisleitungsmitglieder und Parteiaktivisten wurden verpflichtet, in den Betrieben Aussprachen und Beratungen mit den Werktätigen durchzuführen. So nahm zum Beispiel der 1. Kreissekretär an einer Parteileitungssitzung im Hüttenzementwerk teil. Es wurde die Lage im Betrieb eingeschätzt, und die Genossen kamen zu dem Entschluß, die Diskussion über die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für die deutsche Arbeiterklasse müsse so verlaufen, daß gleichzeitig die Richtigkeit der Politik unserer Partei und Regierung dargelegt und die volksfeindliche Politik der Adenauer-Regierung entlarvt wird. Dabei müsse das Klassenbewußtsein im Betrieb gestärkt werden. Mit dieser Zielsetzung begannen die Genossen im Hüttenzementwerk die politischen Aussprachen mit der Belegschaft.

Das Auftreten der Genossen wurde von den Kollegen begrüßt, und sie fragten, warum wir das nicht immer so machen. Wir haben offen erklärt, daß auch wir ständig lernen, unsere politische Arbeit zu verbessern. Gerade jetzt in der Vorbereitung zum 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kommt es darauf an, noch mehr und besser von der Sowjetunion zu lernen, dann werden wir auch noch schneller mit unserem sozialistischen Aufbau vorankommen. Gegenwärtig hetzen die westlichen Imperialisten gegen den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Aber so haben auch früher die Kapitalisten in der ganzen Welt gegen die Sowjetunion gehetzt. Daran ist aber der Sozialismus nicht zugrunde gegangen, sondern die Sowjetunion ist gewachsen, ist stark wie nie zuvor, und das Sowjetvolk baut erfolgreich den Kommunismus auf.

Diese Diskussion unter den Kollegen führte dazu, daß wir vor kurzem einer Brigade den Namen „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ geben konnten. Sie war eine der ersten Brigaden, die in unserem Kreis zum großen Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aufgerufen hat. Der Brigadier Kollege Hartmann erklärte: „Wir sagen darum Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft, weil wir anläßlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution neue hohe Produktionsleistungen erzielen wollen.“ In ihrer Verpflichtung sagte die Brigade, warum sie mehr produzieren will: Wir wollen mit der praktischen Tat zeigen, daß wir unsere Heimat lieben und daß wir in* der Deutschen Demokratischen Republik unser Leben selbst bestimmen, Die Hetzer aus dem Lager der Imperialisten, die Feinde des Volkes, werfen uns vor, wir müßten einen Wettbewerb durchführen und höhere Leistungen darum erzielen, weil wir dazu